

HINWEISE

zu den Vorgaben für nitratbelastete und eutrophierte Flächen

(Stand 02/2021)

Mit der „Verordnung über **zusätzliche** düngerechtliche Vorschriften im Land Sachsen-Anhalt“ vom **08. Januar 2021** (GVBl. LSA Nr. 2/2021, ausgegeben am 21.01.2021) werden mit Wirkung vom 31.12.2020 die mit Nitrat belasteten und durch Phosphor eutrophierten Gebiete ausgewiesen sowie die nach Düngeverordnung (DüV) erforderlichen zwei zusätzlichen Maßnahmen des Landes Sachsen-Anhalt festgelegt.

Die Mitteilungs- und Mitwirkungspflichten (Meldepflichten von Daten an die LLG) werden zukünftig in einer **separaten Verordnung** geregelt. Diese ist für das 2. Quartal 2021 geplant und wird die Meldepflichten auf alle Betriebe und den zu meldenden Datenumfang stufenweise erweitern.

Mit Nitrat belastete Gebiete („nitratbelastete Flächen“)

Bei nitratbelasteten Flächen sind sowohl die sieben obligatorischen Vorgaben des § 13a Abs. 2 der Düngeverordnung als auch die zwei zusätzlichen Maßnahmen der o. g. Landesverordnung und damit insgesamt neun besondere Anforderungen einzuhalten.

Obligatorische Vorgaben der DüV nach § 13a Abs. 2 Nr. 1 bis 7	
1.	Aufzeichnung der Gesamtsumme und 20 %-Reduzierung des ermittelten N-Düngebedarfes <ul style="list-style-type: none">– Zusammenfassung und Aufzeichnung des für nitratbelastete Flächen ermittelten N-Düngebedarfes bis zum 31.3. des laufenden Kalenderjahres zu einer jährlichen betrieblichen Gesamtsumme und– Reduzierung dieser Gesamtsumme um 20 %,– Einhaltung der verringerten Gesamtsumme im Rahmen der Düngung <i>Ausnahme:</i> Aufbringung von maximal 160 kg Gesamt-N/ha und Jahr und davon maximal 80 kg Gesamt-N/ha und Jahr aus Mineraldüngern im Durchschnitt der nitratbelasteten Flächen des Betriebes im laufenden Kalenderjahr
2.	Einhaltung der 170 kg N_{org}/ha-Obergrenze auf Schlagebene <ul style="list-style-type: none">– Einhaltung der Aufbringungsobergrenze von maximal 170 kg Gesamt-N/ha und Jahr aus organischen Düngemitteln bezogen auf den Schlag/die Bewirtschaftungseinheit/die zusammengefasste Fläche <i>Ausnahme:</i> Aufbringung von maximal 160 kg Gesamt-N/ha und Jahr und davon maximal 80 kg Gesamt-N/ha und Jahr aus Mineraldüngern im Durchschnitt der nitratbelasteten Flächen eines Betriebes im laufenden Kalenderjahr
3.	Verlängerung der Sperrzeit <ul style="list-style-type: none">– auf Grünland, Dauergrünland und Ackerland mit mehrfjährigem Feldfutterbau (bei Aussaat bis 15.5.) für Düngemittel mit wesentlichem N-Gehalt vom 1.10. bis 31.1.
4.	Verlängerung der Sperrzeit <ul style="list-style-type: none">– für Festmist von Huf- und Klautentieren/Kompost vom 1.11. bis 31.1.
5.	Ausweitung des Herbsdüngungsverbotes <ul style="list-style-type: none">– zu Winterraps, Wintergerste und Zwischenfrüchten ohne Nutzung keine Aufbringung von Düngemitteln mit wesentlichem N-Gehalt– zu Zwischenfrüchten ohne Nutzung Begrenzung der Aufbringung von Festmist von Huf- und Klautentieren/Kompost auf maximal 120 kg Gesamt-N/ha

<p><i>Ausnahmen:</i> <i>Winterraps</i>, bei einem N_{min}-Gehalt von maximal 45 kg N/ha <i>Zwischenfrüchte ohne Nutzung</i> bis in Höhe von maximal 60 kg Gesamt-N/ha, längstens bis 1.10.2021 bei Genehmigung durch die Düngbehörde (Voraussetzungen: gestellter Bauantrag, Errichtung/Erweiterung aus nicht zu vertretenden Gründen nicht abgeschlossen und keine Aufbringung von Festmist von Huf- und Klautentieren/Kompost erfolgt (ist))</p>	
6.	<p>Weitergehende Begrenzung der Aufbringmenge von flüssigen organischen Düngemitteln mit wesentlichem Gehalt an verfügbarem N</p> <ul style="list-style-type: none"> – auf Grünland, auf Dauergrünland und auf Ackerland mit mehrfährigem Feldfutterbau (bei Aussaat bis 15.5.) ab 1.9. auf maximal 60 kg Gesamt-N/ha
7.	<p>Verpflichtung zum Zwischenfruchtanbau als Voraussetzung für eine N-Düngung der Folgefrucht (Sommerkultur)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zwischenfruchtanbau (ab Herbst, Umbruch nicht vor dem 15.1.) vor der Anwendung von Düngemitteln mit wesentlichem N-Gehalt zu Kulturen mit Anbau nach dem 1.2. <p><i>Ausnahme:</i> Flächen mit Ernte nach dem 1.10. oder mit einem jährlichen Niederschlag im langjährigen Mittel von < 550 mm</p>
<p>Zusätzliche Vorgaben der Landesverordnung</p>	
8.	<p>Verpflichtende Untersuchung der Nährstoffgehalte</p> <ul style="list-style-type: none"> – von Wirtschaftsdüngern einschließlich Gärrückständen vor der Aufbringung
9.	<p>Verlängerung der Sperrzeit für Düngemittel mit wesentlichem N-Gehalt</p> <ul style="list-style-type: none"> – zu Gemüse-, Erdbeer- und Beerenobstkulturen ab dem 2.11. bis 31.1.

Vorgaben für eutrophierte Gebiete („phosphorbelastete Flächen“)

In den aufgrund von Phosphor eutrophierten Gebieten sind die zwei zusätzlichen Anforderungen der Landesverordnung einzuhalten:

10.	<p>Verpflichtende Untersuchung der Nährstoffgehalte</p> <ul style="list-style-type: none"> – von Wirtschaftsdüngern einschließlich Gärrückständen vor der Aufbringung
11.	<p>Verlängerung der Sperrzeit für Düngemittel mit wesentlichem Gehalt an Phosphat</p> <ul style="list-style-type: none"> – bereits ab 1.11. bis 31.1.

Betroffene Flächen

Die maßgebliche Information über die belasteten Gebiete (Nitrat, Phosphor) erfolgt auf Feldblockbasis im **Sachsen-Anhalt-Viewer** des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt (LVermGeo)

- erstmals zum 1.1.2021 und
- in den Folgejahren **jeweils zum 1.1.**

Zusätzlich wird über die betroffenen Feldblöcke im inet-Antragsprogramm informiert (Attribut am Feldblock, Kulisse).

Es ist somit erforderlich, sich jeweils ab dem 1.1. eines Jahres über die Betroffenheit zu informieren! Änderungen können sich z. B. aufgrund veränderter Feldblockzuschnitte oder der Evaluierung der Gebietskulissen ergeben.

Erläuterungen zu den Vorgaben

1) Zusammenfassung und Aufzeichnung der jährlichen betrieblichen Gesamtsumme des ermittelten Düngebedarfs für nitratbelastete Flächen und Reduzierung um 20 %

- Zusammenzufassen ist der für die nitratbelasteten Flächen eines Betriebes ermittelte N-Düngebedarf in einer sogenannten jährlichen betrieblichen Gesamtsumme.

Die Ausnahmen von der Pflicht zur N-Düngebedarfsermittlung nach § 3 Abs. 2 Satz 1 und § 10 Abs. 3 DüV z. B. bei Aufbringung von maximal 50 kg N/ha und Jahr oder für „Kleinstbetriebe“ u. a. gelten weiter. Alle Flächen, für die kein N-Düngebedarf ermittelt wird, sind von dieser Regelung und damit von der 20 %-Reduzierung ausgenommen.

- Es sind alle nitratbelasteten Flächen des Betriebes zu berücksichtigen, für die ein N-Düngebedarf ermittelt wurde.

Einschließlich Dauergrünlandflächen.

- Formvorgaben für die Aufzeichnung macht die DüV nicht.

Die Aufzeichnung sollte dennoch in Anlehnung an die Anlage 5 DüV nachfolgende Angaben enthalten:

- Eindeutige Bezeichnung des Betriebes
- Größe der betrieblichen Fläche in nitratbelasteten Gebieten in ha LN
- Kalenderjahr
- Datum der Erstellung
- Summe des für nitratbelastete Flächen ermittelten N-Düngebedarfes in kg N
- Summe des für nitratbelastete Flächen ermittelten N-Düngebedarfes reduziert um 20 % in kg N

- Die Aufzeichnung der betrieblichen Gesamtsumme für nitratbelastete Flächen muss bis zum 31.3. des laufenden Kalenderjahres erfolgen.

Einzubeziehen sind alle N-Düngebedarfsermittlungen, die bis zum 31.3. für Düngungsmaßnahmen im laufenden Kalenderjahr erstellt wurden.

Die DüV fordert nicht, dass für alle Kulturen wie z. B. Silomais oder Zweitkulturen die N-Düngebedarfsermittlung bereits vor dem 31.3. erstellt werden muss. Gerade für Kulturen wie Silomais ist es wichtig, die ggf. später vorliegenden, aktuellen N_{\min} -Gehalte bei der Ermittlung zu verwenden.

Die Frist für die Aufzeichnung der betrieblichen Gesamtsumme bis zum 31.3. kann nicht verlängert oder verschoben werden, d. h. alle bis dahin vorgenommenen N-Düngebedarfsermittlungen sind fristgerecht zur betrieblichen Gesamtsumme zusammenzufassen und aufzuzeichnen.

Die durch die LLG bereitgestellten Programme (DüProNP2021, BESyD2021) beinhalten diese Aufzeichnung automatisch, wenn Flächen als solche in Nitrat belasteten Gebieten liegend gekennzeichnet sind. Zur Erfüllung der Aufzeichnungspflicht einschließlich der Wahrung der Frist muss die Übersicht zum betrieblichen Nährstoffeinsatz im Nitratgebiet als pdf-Datei oder Ausdruck spätestens zum 31.3. abgelegt werden.

- Die um 20 % reduzierte Gesamtsumme des N-Düngebedarf darf auf den für die Gesamtsummenbildung einbezogenen nitratbelasteten Flächen nicht überschritten werden.

Es besteht somit für die in die Gesamtsummenbildung einbezogenen nitratbelasteten Flächen keine schlagbezogene Reduktionsverpflichtung, sondern die Möglichkeit, die Düngemengen auf den Einzelflächen unter Einhaltung der verringerten Gesamtsumme zu verteilen. Dies erfordert jedoch eine korrekte Berechnung und genaue Einhaltung der Düngungshöhen auf den Einzelflächen. Unabhängig davon ist dennoch eine schlagbezogene Reduzierung möglich.

Die durch die LLG bereitgestellten Programme (DüProNP2021, BESyD2021) weisen bei der schlagbezogenen N-Düngebedarfsermittlung zusätzlich auch den um 20 % reduzierten Düngebedarf aus, wenn Flächen als in Nitrat belasteten Gebieten liegend gekennzeichnet sind.

- Werden N-Düngebedarfsermittlungen für nitratbelastete Flächen nach dem 31.3. erstellt, ist der z. B. für eine späte Hauptfrucht, eine Zweitkultur o. ä. ermittelte N-Düngebedarf schlagbezogen/bezogen auf die Bewirtschaftungseinheit um 20 % zu reduzieren.

- Zu berücksichtigen sind alle N-Düngebedarfsermittlungen, die nach den Berechnungsvorgaben des § 4 für Ackerland (einschließlich Gemüse, Erdbeeren, Heil- und Gewürzpflanzen) und von Grünland, Dauergrünland und mehrschnittigem Feldfutterbau erfolgt sind.

Die Aufzeichnung und Reduzierung gilt somit nicht für N-Düngebedarfsermittlungen wie z. B. Weinbau, die nach anderen Berechnungsvorgaben als denen nach § 4 DüV erfolgen.

2) Aufbringungsobergrenze von maximal 170 kg Gesamt-N/ha und Jahr aus organischen Düngemitteln bezogen auf den Schlag/die Bewirtschaftungseinheit/die zusammengefasste Fläche (170 kg Gesamt-N_{org}/ha-Obergrenze)

- Diese separate Regelung für nitratbelastete Flächen gilt zusätzlich und unabhängig zur weiterhin erforderlichen Einhaltung der 170 kg Gesamt-N_{org}/ha-Obergrenze im Durchschnitt der Flächen des Betriebes.
- Für die Ermittlung der schlagbezogenen 170 kg Gesamt-N_{org}/ha-Obergrenze ist die mit organischen Düngemitteln aufgebrauchte Menge an Gesamt-N entsprechend den aufgezeichneten Düngungsmaßnahmen heranzuziehen.
- Die Anrechnung von Aufbringverlusten oder der Mindestwirksamkeit nach Anlage 3 DüV ist dabei nicht zulässig.

Zur Ausnahmeregelung von 1) und 2)

bei Aufbringung von maximal 160 kg Gesamt-N/ha und Jahr, davon maximal 80 kg Gesamt-N/ha und Jahr aus mineralischer Düngung (160/80 kg N/ha-Obergrenze)

- Werden im laufenden Kalenderjahr im Durchschnitt der nitratbelasteten Flächen eines Betriebes maximal 160 kg Gesamt-N/ha und davon maximal 80 kg Gesamt-N/ha aus mineralischer Düngung ausgebracht, sind diese von der Verpflichtung zur Aufzeichnung und Reduzierung der betrieblichen Gesamtsumme des Stickstoff-Düngebedarfes sowie zur schlagbezogenen Einhaltung der 170 kg Gesamt-N_{org}/ha-Obergrenze befreit.

Diese Ausnahmeregelung muss nicht separat beantragt werden.

Wird diese Ausnahmeregelung in Anspruch genommen, muss in eigener Verantwortung die Einhaltung der 160/80 kg N-Obergrenze im Kalenderjahr sichergestellt werden.

Eine Überprüfung erfolgt bei Kontrollen im Folgejahr (entsprechend dem Vorgehen bei der Kontrolle der 170 kg N_{org}/ha-Obergrenze).

- Die Anrechnung von Aufbringverlusten oder der Mindestwirksamkeit nach Anlage 3 DüV ist nicht zulässig (Bruttogrenze).
- Ausgangsbasis für die Ermittlung bilden für
den Bezugszeitraum: das jeweilige Kalenderjahr;
die heranzuziehende Fläche: alle nitratbelasteten Flächen eines Betriebes, auch solche ohne N-Düngebedarfsermittlung/-Düngung oder mit Düngungsbeschränkung/-verbot;
die aufgebrauchte Düngungshöhe auf nitratbelasteten Flächen: die Menge an Gesamt-N aller aufgezeichneten Düngungsmaßnahmen sowie die der Mineraldüngung.

3), 4), 9) und 11) Verlängerung von Sperrzeiten

- DüV und Landesverordnung enthalten Sperrzeitverlängerungen für
 - nitratbelastete Flächen (Düngemittel mit wesentlichem Gehalt an N):
Gemüse, Erdbeeren und Beerenobst: ab **2.11.** – 31.1.
Grünland, Dauergrünland, mehrjähriger Feldfutterbau (Aussaat bis 15.5): ab **1.10.** – 31.1.
Festmist von Huf-/Klauentieren und Kompost: **1.11.** – **31.1.**
 - eutrophierte Flächen (Düngemittel mit wesentlichem Gehalt an P_2O_5): **1.11.** – **31.1.**
- Die Möglichkeit der Verschiebung der Verbotszeiträume nach § 6 Absatz 10 Satz 1, 2, 4 und 5 DüV bleibt davon unberührt und gilt auch für die Sperrzeiten nach Landesverordnung.

5) zu Winterraps, Wintergerste und Zwischenfrüchten ohne Futternutzung keine Aufbringung von Düngemitteln mit einem wesentlichen Gehalt an Stickstoff

- Die sonstigen Voraussetzungen für die Herstdüngung
 - in Abhängigkeit von der Vorfrucht, langjährigen organischen Düngung u. a. gem. Formblatt Herstdüngung oder
 - die Begrenzung der Düngungshöhe auf 60 kg Gesamt-N/ha bzw. 30 kg Ammonium-N/ha als Bruttogrenze, ohne Aufbringverluste oder Berücksichtigung der Mindestwirksamkeit, gelten weiterhin auch bei nitratbelasteten Flächen.
Für nitratbelastete Flächen wird ein separates Formblatt Herstdüngung bereitgestellt bzw. dieses ist im DüProNP2021 bereits integriert.
- Eine Möglichkeit der Herstdüngung besteht nur noch bei Aussaat bis 15.9. für
 - Zwischenfrüchte mit Nutzung (Abfuhr, Beweidung)
 - Feldfutter
 - Winterraps, wenn über eine repräsentative Bodenprobe von der zur Düngung vorgesehenen Fläche nachgewiesen wird, dass der N_{min} -Gehalt in der ersten Bodenschicht (0 - 30 cm) maximal 45 kg N_{min} /ha beträgt.
- **Wintergerste** darf somit, unabhängig von der Vorfrucht, im Herbst nicht mehr gedüngt werden.
- Bei **Zwischenfrüchten ohne Nutzung** ist die Düngung mit Festmist von Huf- oder Klauentieren oder Komposte nur noch bis in Höhe von maximal 120 kg Gesamt-N/ha im Herbst zulässig.
- Die Düngung von Zwischenfrüchten ohne Nutzung (maximal 60 kg Gesamt-N/ha, Düngung bis 01.10.2021) ist nur nach Genehmigung durch die zuständige Stelle (Düngebehörden der Landkreise/kreisfreien Städte) möglich und nur dann, wenn keine Aufbringung von Festmist von Huf- und Klauentieren/Kompost erfolgt (ist).
Einem entsprechenden formlosen Antrag müssen folgende Unterlagen beigelegt werden:
 - gestellter Bauantrag mit Eingangsbestätigung (Kopie) bzgl. der Errichtung/Erweiterung von Lagerkapazitäten für flüssige Wirtschaftsdünger/Gärreste
 - Begründung, warum die Errichtung/Erweiterung noch nicht abgeschlossen und dies nicht durch den Betriebsinhaber zu vertreten ist.Der Antrag ist rechtzeitig - mindestens 14 Tage - vor der geplanten Herstdüngung einzureichen.
- Eine großzügige Überweidung mit Schafen (Wanderschäferei) stellt hier keine (Futter)Nutzung im Sinne dieser Regelung dar.

6) Weitergehende Begrenzung der Aufbringmenge von flüssigen organischen Düngemitteln mit wesentlichem Gehalt an verfügbarem Stickstoff auf Grünland, auf Dauergrünland und auf Ackerland mit mehrjährigem Feldfutterbau

- In nitratbelasteten Gebieten wird die mit der DüV 2020 eingeführte Begrenzung der flüssigen organischen Düngung mit wesentlichem Gehalt an verfügbarem Stickstoff* ab dem 1.9. von 80 weiter auf 60 kg Gesamt-N/ha abgesenkt.

* ein Anteil an verfügbarem Stickstoff von > 10 % bei einem Gesamt-N-Gehalt von > 1,5 % in der Trockenmasse

- Hierbei handelt es sich um eine Bruttogrenze. Die Anrechnung von Aufbringverlusten oder der Mindestwirksamkeit nach Anlage 3 DüV ist nicht zulässig.

7) Verpflichtung zum Zwischenfruchtanbau als Voraussetzung für eine N-Düngung der Sommerkultur

- Die N-Düngung einer Kultur, die ab 1.2. ausgesät/gepflanzt wird, ist auch bei einem bestehenden Düngebedarf nur dann zulässig, wenn im Herbst des Vorjahres eine Zwischenfrucht angebaut wurde.
- Die Regelung gilt jedoch erst für ab 1.2.2022 angebaute Kulturen. Ein Anbau von Zwischenfrüchten ist erstmals im Herbst 2021 für eine N-Düngung der nachfolgenden Sommerkulturen erforderlich.
- Die DüV macht für den Zwischenfruchtanbau keine Vorgaben in Bezug auf Kulturarten, Nutzung, Anbauverfahren o. ä. Insofern bestehen hier keine weiteren Einschränkungen soweit eine Kultur in üblicher pflanzenbaulicher Praxis (z. B. Aussaatmenge) angebaut wird.
- Die Zwischenfrucht darf nicht vor dem 15.1. umgebrochen werden, d.h. ein Umbruch ist ab 15.1. möglich.
- Das Abfrieren von Zwischenfrüchten vor dem 15.1. ist kein Umbruch im Sinne der DüV. Die Voraussetzung für eine Düngung der Sommerkultur wird dennoch erfüllt, wenn die Einarbeitung des abgefrorenen Zwischenfruchtbestandes ebenfalls erst ab dem 15.1. erfolgt, um der Zielstellung der Bodenbedeckung und Reduzierung des N-Eintrags zu entsprechen.

Ausnahmeregelungen:

Ein Zwischenfruchtanbau ist nicht erforderlich, **wenn die nitratbelastete Fläche**

- **erst nach dem 1.10. beerntet** wird oder
- in **Gebieten mit < 550 mm Niederschlag** im langjährigen Mittel liegt. Die verbindliche Gebietskulisse auf Feldblockbasis findet sich im Sachsen-Anhalt-Viewer des LVerGeo.
 - Grundlage für die Einstufung der Feldböcke sind die Rasterdaten des DWD (1 km x 1 km) der Jahre 1991 - 2020.
 - Keine Verwendung betriebseigener Daten!



8) und 10) Untersuchung von Wirtschaftsdüngern/Gärrückständen

- Die Untersuchungspflicht zur Ermittlung der Nährstoffgehalte trifft dann zu, wenn Wirtschaftsdünger/Gärrückstände sowohl bei **nitratbelasteten als auch bei eutrophierten Flächen** aufgebracht werden.

Bei allen anderen Flächen können weiterhin auch die Werte aus der Deklaration oder die LLG-Richtwerte verwendet werden.

- Die Untersuchungspflicht gilt für alle Wirtschaftsdünger, so **auch für Festmist**.
- Die Untersuchung ist mindestens **einmal jährlich vor der ersten Aufbringung im Kalenderjahr** durchzuführen. Insofern ist eine Untersuchung - in der Regel vor der ersten Aufbringung im Frühjahr - für das gesamte Kalenderjahr ausreichend.
- Ist eine erhebliche Änderung der Nährstoffzusammensetzung (z. B. infolge einer wesentlichen Umstellung der Fütterung) anzunehmen, sind weitere Untersuchungen durchzuführen.
- Als **Nachweis der eigenen (veranlassten) Untersuchung** ist ab dem Zeitpunkt des Aufbringens das Analysenprotokoll mit Datum im Original vorzuhalten, das neben den Gehalten an Gesamtstickstoff, verfügbarem N oder Ammonium-N und Gesamtphosphat auch die Wirtschaftsdüngerart und den TS-Gehalt enthalten muss.
- Eine Untersuchung **aufgenommener Wirtschaftsdünger/Gärrückstände** ist nicht erforderlich, wenn
 - die düngemittelrechtliche Kennzeichnung/Deklaration auf Grundlage einer Analyse
 - aus dem aktuellen Kalenderjahr des Aufbringens erfolgte,
 - in einer Kopie des Analysenprotokolls mindestens die Angaben zu Wirtschaftsdüngerart, TS-Gehalt, Gesamtstickstoff, verfügbarem N oder Ammonium-N und Gesamtphosphat sowie das Analysedatum enthalten sind und dieses dem aufnehmenden Betrieb ab dem Zeitpunkt des Aufbringens als Nachweis vorliegt.
- Alle Unterlagen sind sieben Jahre aufzubewahren und auf Verlangen der Düngbehörde vorzulegen.
- Bei der **Probenahme** sind die „Hinweise zur Probenahme von Boden, Pflanzen und Düngemitteln“ (Herausgeber LLFG, 2009) zu beachten.
- Die **Analysenergebnisse** der Wirtschaftsdünger/Gärrückstände bilden die Grundlage für die weitere Erfüllung der Vorgaben der Düngeverordnung u. a. der Düngebedarfsermittlung und Bestimmung der zulässigen Aufbringmenge.